

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 78. Freitag, den 19. März 1830.

Zuschrift an den Redacteur des Leipziger
Tageblatts.

Ew. Wohlgeboren
haben in einem der letzten Stücke des Tages-
blatts einige Nachrichten über das Vermögen
der Universität Leipzig mitgetheilt, welche,
wie es mir scheint, ein noch größeres In-
teresse gewinnen werden, wenn Vergleichen-
gen mit andern Universitäten sich daran anknüpfen.

So geringe nun auch der Beitrag ist, den
ich zu solchen Vergleichen liefern kann, so
trage ich doch kein Bedenken, Ihnen dieses
Wenige zur Bekanntmachung mitzutheilen, da
man hoffen darf, daß sodann Andere, besser
Unterrichtete, sich bewogen finden werden,
mehr umfassende Beiträge mitzutheilen. Was
ich hier liefere, sind nur einige Notizen,
welche die Universität Breslau betreffen. Ich
gebe dabei nur runde Zahlen an, indem ganz
ins Einzelne gehende Nachrichten mir nicht
zu Gebote stehn.

Das gesammte jährliche Einkommen der Uni-
versität Breslau beträgt ungefähr 86000 Thlr.
Diese Einkünfte sind — wenigstens großen
Theils so sicher fundirt (theils als Erbzins
auf Grundstücke, theils auf andere sichere
Weise), daß man selbst während des Krieges

keine Befürchtungen wegen der richtigen Erhebung
dieser Einkünfte zu haben brauchte. Berech-
net man, welches Capital erforderlich wäre,
um so viel jährliche Einkünfte zu bringen, so
erhält man nach dem 5 proc. Fuß 1 Mill.
und 720,000 Thlr., und nach dem 4 proc.
Fuß sogar 2 Mill. und 150,000 Thlr. als
das Capital, von welchem die Universität
Breslau die jährlichen Zinsen zieht.

Von diesen Einkünften werden die Gehalte
der sämtlichen Professoren und der Offician-
ten der Universität bestritten, und diese letztern
sind, so viel ich weiß, ganz auf feste Gehalte
gesetzt*).

Was die wissenschaftlichen Institute be-
trifft, so bin ich zwar nicht von dem jährli-
chen Einkommen aller Institute unterrichtet;
ich führe daher nur Einiges an.

Die Bibliothek hat ein jährliches Einkom-

*) Ein Nebeneinkommen des Quästors der Uni-
versität findet jedoch dadurch statt, daß er für die
Hebung der Collegienhonorare einige Procente
dieser Selber erhält. Dieses bestritten, weil es
als Privatangelegenheit nicht zu seinen eigentlichen
Amtsgeschäften gehört. Dieses lästige Geschäft
verdient auch um so mehr eine besondere Remu-
neration, weil er bei nachlässiger Bezahlung sich
oft mit den Vektoren der Studierenden in Corre-
spondenz einlassen und so die Honorare eintreiben
muß.

men von 2000 Thlrn., wozu die sehr ansehnlichen Gehalte der beiden Bibliothekare und der Custoden nicht mit enthalten sind. Beiläufig bemerke ich, daß man längst den Wunsch hegte, es möchte dieser jährliche Fonds erhöht, oder statt dessen wenigstens einmal eine außerordentliche Summe von 5000 bis 6000 Thaler bewilligt werden, um eine bedeutende Anzahl kostbarer Werke zu Ausfüllung der fühlbarsten Lücken anschaffen zu können.

Die beiden klinischen Institute	
ungefähr jährlich	5000 Thlr.
Der botanische Garten hat jährl.	2700 "
Das zoologische Cabinet jährlich	850 "
Die mineralogische Sammlung	300 "
Das physikal. Cabinet, ebenso	
wie hier in Leipzig, jährlich	300 "
Das chemische Laboratorium	250 "
Die Modellsammlung	50 "
Zu Preisen für jährlich ausgegebte	
Preisaufgaben	300 "

Ueber die übrigen Institute finde ich keine Nothzen.

Ich empfehle mich Ihnen ganz ergebenst
am 17. März 1830.

H. W. Brandes.

Theater in Leipzig.

Mittwoch den 17. März: Der Mann von fünfzig Jahren, Lustspiel in zwei Aufzügen von P. A. Wolff. Hierauf: Blind geladen, Lustspiel in einem Aufzuge von Rosebue.

Der Mann von 50 Jahren ist ein hübsches, fein gehaltenes Lustspiel, das Gefallen erweckt und bei guter Darstellung seine Wirkung nicht leicht verfehlt wird.

Die Aufführung desselben am 17ten war

burchaus lobenswerth, sowohl in den einzelnen Partien, als durch gutes Ineinandergreifen des Ganzen. Die Titeldrolle (den Baron) gab Herr Koberl mit Richtigkeit und angenehmer Auffassung; die Gräfin (Madame Schmidt) und Ottilie (Dem. Wagner) zeigten sich sehr vorzüglich. Ottiliens Partte ist zwar nicht besonders als handelnd hervortretend, sie erfordert aber viel feinen Tact und Umsicht, um nicht in der hingebenden Neigung zu dem Baron, trotz der sanften, duldsamen Passivität, in welcher der Dichter den Character hinstellte, einen Anstrich von weiblicher Unzartheit zu bekommen, wodurch das ganze Gebilde völlig entstellt werden würde. Diese schmale Grenzlinie wurde von Dem. Wagner trefflich gehalten; die Grundzüge, Zartheit, Milde, innige Liebe, ohne Affectation mit gewinnender Natürlichkeit veranschaulicht. Auf gleiche Weise zeigte sich Mad. Schmidt in ihrer Rolle als vermittelnde, still leidende und beobachtende Verwandte, und nur die der gräflichen Tante im Gespräch mit dem Bruder beigemessenen vorgerückteren Jahre, contrastirten etwas mit der Persönlichkeit der Darstellerin, deren gebührendes Fach ein jüngerer Frauenkreis ist. Erwähnt mag noch Hr. Koch, als Bedienter des Barons, seyn. Die läudliche Treuherzigkeit und Bescheidenheit dieses alten ehrlichen Dieners wurde recht hübsch von ihm entwickelt, und ergötlich war sein Auftreten am Schluß des Stückes in städtisch modernisirter Gestalt.

Das hierauf folgende Rosebuesche Lustspielchen kann als bekannt angenommen werden, wenn schon es vielleicht, nach dem Zettel zu schließen, hier noch nicht gegeben wurde. Es ist ein recht hübscher Schwank, dessen Erfolg hauptsächlich auf dem Spiel der beiden Offiziere (Walcker und Volzmann) beruht, die

zwar gute Freunde, doch einander zu überhaken suchen, um zum Besitz der von Beiden Geliebten zu kommen, und diesen Zweck durch Ueberlistung zu erreichen, einer des andern Diener bestechen. Das kleine Stück fand Beifall, und würde denselben vielleicht noch in erhöhterem Maasse erhalten haben, erschiene nicht der Schluß etwas gewaltsam abgebrochen.

S. S.

Die Freiheit des Willens nach Shakspeare.

Am 16. dieses Monats wurde wiederum mit allgemeinem Beifalle Shakspeares Lear gegeben. Wir verweilten, als der Eindruck des, den innersten Busen erregenden, Stücks nach und nach sich verminderte, besonders bei der Art, wie der unsterbliche Dritte den Menschen aufgefaßt hat; in einer Zeit, wo die meisten Philosophen und Theologen so kleine, engherzige Begriffe von ihm hatten.

Was in Shakspeare uns nämlich besonders großartig und edel erscheint, ist, daß er den Menschen noch über das Schicksal erhebt.

Der Mensch ist frei,
Und wär' er in Ketten geboren!

Das Schicksal schreitet bei Shakspeare je malwend über ganze Geschlechter hin. Es zertritt die Gewaltigen. Es schont weder den Fürsten noch den Knecht; nicht die Unschuld, nicht die Tugend wird von ihm geachtet, ja sie gerade erliegen oft am ersten den mächtigen Streichen desselben, wie es in der Welt nur gar zu oft der Fall ist. Man sehe nur, wie es in Lear zugeht. Hier wird das Lamm dem Tiger zur Beute. Die edle Cordelia muß sterben, als sie den alten Vater retten will, und die unnatürliche Regan und Gonerill triumphiren. Der tugendhafte Edgar

muß fliehen und den Wahnsinnigen spielen, der Bastard aber erbt und wird Fürst. Der tugendhafte Gloucester verliert die Augen, und allen diesen Unglücklichen hilft es nicht, daß der Tiger in dem Augenblicke vernichtet wird, wo er das Lamm eben gewürgt hat. Aber deshalb bleibt der Dichter doch weit entfernt, dem Schicksal die Macht einzuräumen, den Willen des Sterblichen heugen, seinen Entschluß bestimmen zu können. Man lese nur, wie er einen der ärgsten Bösewichter, den Bastard Edmund, in seinem Lear sprechen läßt: (I. 2.) „das ist das schöne Narrenspiel der Welt, daß, wenn uns das Schicksal nicht wohl will (oft in Folge unsers Handelns) wir Alle unsere Uebel und Plagen auf Sonne, Mond und Sterne schieben, als wären wir Schurken aus Nothwendigkeit, Thoren durch himmlischen Einfluß, Lügner und Diebe und Verräther durch die Gewalt der Sphären, Trunkenbolde, Gauner und Ehebrecher durch die unwiderstehliche Einwirkung der Planeten, und als würden wir zu allen unsern Sünden durch einen überirdischen Zwang hingestoßen.

Eine vortreffliche Ausflucht für den Wüstling, seine Faunennatur einem Gestirn aufzubürden!“ Eine edlere, höhere Moral ist in keinem theologischen Compendium; im Gegentheil spielte sonst der Teufel in ihnen eine so wichtige Rolle, daß der arme Sterbliche oft durch ihn zum Bösen gezwungen schien. Zur Zeit Shakspeares aber glaubte Jeder durch die Constellation der Planeten zu dem geboren zu seyn, was er sein Schicksal nannte. Wie weit stand der Dichter über seine Zeit!

Auflösung der Charade in Nr. 73.
Rittersporn.

Redakteur und Verleger D. A. B. St.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 19. März:

Die unglückliche Ehe durch Delicateffe,

Kustspiel in vier Aufzügen, von Schröder.

Personen:

Major von Selting.	Herr Bante.
Die Majorin, seine Gemahlin, gew. Baronin Schönhelm.	Mad. Schmidt.
Caroline von Selting, seine Schwester.	Dlle. Sohm.
Graf von Klingsberg.	Herr Rabehl.
Herr von Holm.	Herr Wohlbrück.
Frau von Holm.	Mad. Schüg.
Comtesse von Wildheim.	Dlle. Wolf.

Baron Birk.

Herr Walcker.

Eine Unbekannte.

Dlle. Wagner.

Mariane, Kammerjungfer der

Dlle. Zell.

Majorin.

Fey, Bedienter des Grafen

Herr Witke.

von Klingsberg.

Philipp, Bedienter der Frau

Herr Saalbach.

von Holm.

Zwei Männer.

Herr Mons.

Herr Krause.

Vor Anfang des Stückes wird Herr Edwe eine Arie aus der Zauberflöte von Mozart, und zwischen dem 2. und 3. Akte eine Arie aus Othello, von Rossini, vortragen.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Morgen, den 20. März:

Zum Vortheil der Leipziger Theater-Pensions-Anstalt,

zum ersten Male:

Das Nordlicht von Kasan,

Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Aussenberg.

Je mehr Antheil die kunstliebenden Bewohner Leipzigs dem Gedeihen eines Institutes, welches den Rest der Lebensstage mancher Künstler noch erleichtern wird, seit dessen Gründung geschreift haben, um so vertrauensvoller laden die Unterzeichneten alle hochgeehrte Theaterfreunde zu der Sonnabend den 20. d. M. stattfindenden ersten Vorstellung des Nordlichts von Kasan, welche zum Vortheil der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt gegeben wird, hiedurch ein.

Leipzig, den 16. März 1830.

Die Mitglieder der Theater-Pensions-Comitee.

B ö r s e n - A u c t i o n.

Auf künftigen 22. März und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen bei hiesiger Börse eine Partie Ausschnittwaaren aller Art, Shawls, Lächer, Merinos ic., ingleichen Leinwand, Tafelzeug, englische kurze Waaren, 9 Kässer Rhein-Hanf, Cigarren, Wein (in Flaschen) ic. gegen baare Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden. Kataloge sind von Donnerstag (18. März) an Mittags auf der Börse zu erhalten.

Leipzig, am 13. März 1830.

Die Vorsteher der Börse.

An Kellern und Vormünder. Mit der Anzeige, daß wir vor der Hand keine Pensionsrinnen mehr annehmen, unsere weibliche Erziehungsanstalt für Töchter aus guten Familien aber, von Ostern dieses Jahres an, aus Barthels Hof in das Thomasgäßchen, in Sehe's Haus Nr. 109, 2 Treppen, verlegen, verbinden wir den Wunsch: die durch Abgang mehrerer Confirmanten jetzt offen werdenden Stellen wieder zu besetzen. Wir werden die frühere Einrichtung ferner beibehalten, und, vorzüglich in den Nachmittagsstunden, erwachsenen Fräulein Unterricht in der französischen Sprache ertheilen. Bis Ostern das Nähere hierüber in Barthels Hof, nachher in der neuen Wohnung, Nr. 109, 2 Treppen hoch. Leipzig, den 8. März 1830.

M. Noack.

Mariane Noack, aus Frankreich gebürtig.

 SLUB
Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id453041795-18300319/4>

An Freunde der Tonkunst.

Zur Ostermesse dieses Jahres erscheint:

Bibliothek für Pianoforte-Spieler.

MUSTERSAMMLUNG

aus

den Werken der berühmtesten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit.

Mit Portraits und Lebensbeschreibungen.

Nur das Schönste und Gediegenste, was nie veraltet, liefert diese Bibliothek. Besonders berücksichtigt werden die älteren classischen, nur wenig bekannten Meisterwerke; so wie die neuesten Erscheinungen von Paris und London, und die eigends für diese Mustersammlung von den ausgezeichnetsten Tonsetzern neuester Zeit zu liefernden Beiträge, dieser Bibliothek einen besondern Werth geben. — Ein Verein unserer ersten Musikgelehrten, zugleich der ansprechendsten Componisten, besorgt die Auswahl. — Ueber jede einzelne Composition in dieser Bibliothek für Pianofortespieler wird das Nöthigste hinsichtlich des Vortrags verständlich bemerkt; auch sind die schwierigsten Stellen durch zweckmässigen Fingersatz erleichtert, so, dass unsere Mustersammlung für jede Klasse von Spielern, grösserer wie geringerer Fertigkeit, gleichsam eine Schule bilde, zugleich aber auch als ein Vervollkommnungsmittel erscheine.

Zuförderst werden die Sammlung zieren die beliebtesten Compositionen von:

Bach, Beethoven, Böhner, Clementi, Cramer, Czerny, Diabelli, Dussek, Field, Geilneck, Grund, Haydn, Herz, Himmel, Hummel, Kalkbrenner, Köhler, Kreutzer, Kuhlau, Latour, Lauska, Leidesdorf, Prinz Louis, Marschner, Methfessel, Moscheles, Mozart, Müller, Onslow, Pixis, Pleyel, Reissiger, Riem, Ries, Rink, Aloys & Jaques Schmitt, Schneider, Steibelt, Wankhall, Weber, Wilms, Wölfl u. a. m.

Monatlich erscheinen zwei Hefte in gross Quer-Noten-Format, jedes drei Bogen stark, auf dem feinsten Velinpapier, zu dem höchst billigen Subscriptionspreis von (4 Gr. Sächs.) das Heft. — Prachtexemplare mit gepresstem Rande die Hälfte mehr; einzelne Hefte jeder Ausgabe aber das Doppelte. — Die Portraits, sauber in Stahl gestochen, und die Lebensbeschreibungen, ausführlich und interessant, werden den Heften unentgeltlich beigelegt, und sichern wir den ersten Subscribenten die besten Abdrücke zu. Somit erhält das Publikum hier in einem Heft für 4 Groschen, was man sonst für Einen Thaler, in gleich reicher und zweckmässiger Auswahl, nicht zu liefern im Stande war.

 Musiklehrer und Sammler erhalten auf 5 Exemplare ein 6s frei.

Das erste Heft enthält Gediegenes des unsterblichen Mozart,

Den Hauptdebit obigen Werkes hat für Leipzig

die **TAUBERT'sche Buchhandlung,**

neuer Neumarkt Nr. 15.

Für Aeltern und Jugendfreunde in unserer Stadt.

In den beiden nächsten Wochen sind die jährlichen öffentlichen Prüfungen der obern und mittlern Classen der Bürgerschule. Es beginnen dieselben am Sonntage, den 21. März, Nachmittags um halb 4 Uhr, mit der Prüfung der Religionskenntnisse der Catechumenen der Knabenschule, und werden an den folgenden 3 Nachmittagen, so wie Freitags Nachmittags, jedesmal von halb 3 Uhr an, in Hinsicht anderer wissenschaftlicher Kenntnisse mit 5 Classen der Knaben nach herabsteigender Ordnung fortgesetzt.

Am Sonntage Judaica, den 28. März um halb 4 Uhr, geschieht die öffentliche Prüfung der weiblichen Catechumenen, so wie an jedem der folgenden 5 Nachmittage um halb 3 Uhr die wissenschaftliche Prüfung der Schülerinnen in den obern und mittlern Classen, ebenfalls in herabsteigender Ordnung.

Die respectiven Aeltern und Anhörigen unserer Kinder, so wie alle Freunde der heranwachsenden Jugend, werden zur wohlwollenden Theilnahme an diesen unsern Feierlichkeiten zur Ermunterung für Lehrende und Lernende ergebenst eingeladen; doch müssen wir die Gegenwart von Kindern, mögen sie andere Schulen und Institute besuchen oder nicht, höflichst verbitten.

Leipzig, am 19. März 1830. L. F. G. E. Gedike, Director der Bürgerschule.

Anzeige. Schöne hellblaue, rothe und grüne Tinte, das Glas 1 Gr. 6 Pf., und ganz schwarze Tinte, die Kanne 6 Gr., so wie Fleckseife, das Stück 1 Gr., ist zu haben in der Petersstraße Nr. 79, 2 Treppen hoch.

Anzeige. Frisch geräucherte Gothaer Zungen-, Cervelat- und Trüffel-Leber-Würste von den besten Sorten sind angekommen; zu erfragen beim Hausmann Albrecht in Kochs Hofe.

Empfehlung im Firmaschreiben und Packen, so wie auch in allen Couleuren Delfarben- und Lackverkauf. Copal à Pfd. 20 Gr., Bernstein à Pfd. 16 Gr. und geringerer à Pfd. 10 Gr. C. M. Grahn, Reichels Garten, im neuen Colonnadengebäude im vorletzten Hause.

Verkauf. Von dem bekannten, unter dem Titel:

Unsere Zeit,

oder geschichtliche Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1789—1830, seit dem Jahre 1826 erscheinenden Werke, sind die ersten 62 Hefte, ingleichen 10 außerordentliche und 5 Supplement-Hefte, das Heft zu 3 Groschen, zu verkaufen. Das Nähere auf der Katharinenstraße Nr. 364, nahe am Brühl, beim Hausmann.

Verkauf. Ein Klavier steht billig zu verkaufen im Dreußergäßchen Nr. 47, eine Treppe.

Verkauf. Echten astrachan. Caviar, ungarische Rindszungen, westphälischen Schinken und Hamburger Rindfleisch, verkauft billig J. G. Postel, rother Löwe Nr. 510.

Verkauf. Echt westphälische Schinken, so wie Frankfurt a. M. geräucherte Rindszungen, erhielt und verkauft billig Fr. Schwennicke, Salzgäßchen Nr. 408, im Keller.

Verkauft wird, wegen Ortsveränderung, eine Dachlaube auf Schwellen. Nachfragen Neugasse Nr. 1202, 1 Treppe rechts.

Ausverkauf von Steingutwaaren.

Um mein Lager noch schneller zu räumen, so zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an zu Fabrikpreisen verkaufe. Sollte daher Jemand gefonnen seyn, das ganze Geschäft zu übernehmen, so würde ich es ihm zu noch billigeren Preisen verkaufen.

C. R. Schumann, Hainstraße Nr. 199.

Preis = Courant der Berliner Dampf = Chocolaten,
aus der Dampf = Chocolaten = Maschine und Fabrik von
J. D. Groß in Berlin,

das richtige Pfund à 32 Loth, 5 und 10 Tafeln aufs Pfund,
gegen baare Zahlung in Preuß. Courant, auf 5 Pfd. 1/2 Pfund Rabat.

Feinste Berliner Dampf = Chocolate mit Doppelpel = Vanille.	Nr. 1. à 16 Gr.	feinste Gesundheits = Chocolate von außerlesenen Bohnen, mit Zucker, ohne Gewürz.	à 10 Gr.
ff. Vanillen = Chocolate.	Nr. 2. à 13 Gr.	feine Gesundheits = Chocolate, ohne Zucker.	à 10 Gr.
do. do. mit s. Gewürz	Nr. 3. à 12 Gr.		
feine Gewürz = Chocolate.	Nr. 1. à 10 Gr.	Gersten = Chocolate mit Zucker von durch Dampf zubereiteten Gerstenmehl.	à 13 Gr.
	Nr. 2. à 9 Gr.		
	Nr. 4. à 8 Gr.	Chocolate von Isländischem Moos	à 13 Gr.

Die vortheilhafte Anwendung der Dampfmaschine bei Verfertigung der Chocolate ist zu einleuchtend, um erst einer weiterschweifigen Auseinandersetzung zu bedürfen, da gerade das, was bei der bisherigen Bereitung derselben, die schnelle und reinliche Behandlung des Cacao, dadurch erreicht wird, indem die Dampfmaschine in gleicher Zeit eine 20mal größere Quantität liefert, als jede andere bisher gekannte Vorrichtung dieser Art; auch wird durch die damit zugleich verbundene Präparierung des Zuckers und aller andern dazukommenden Ingredienzen, eine ganz richtige Verbindung mit dem Cacao bewirkt, so daß die Chocolate dadurch ein wahrhaft angenehmes und zugleich stärkendes Nahrungsmittel wird.

G. Fr. Märklin, am Markt Nr. 1.

Hauptniederlage der Berliner Dampf = Chocolaten.

Um die Versuche mit diesen empfehlungswertthen Chocolaten zu erleichtern, werden auch einzelne 1/2tel Pfund = Tafeln davon abgelassen.

Ausrangirte Strohhüte.

Um immer reines Lager zu halten, werden eine Partie ausrangirte Schweizer Strohhüte zu der Hälfte des kostenden Fabrikpreises verkauft in der Strohhutfabrik und Modehandlung von C. H. Hennigke.

Capitalgesuch. Gegen jura cessa werden sofort 1000 Thlr., welche auf einem in der Nähe von Leipzig liegenden bedeutenden Landgute hypothekarisch haften, gesucht, durch Herrn Adv. Solde, Reichsstraße Nr. 434.

Zu kaufen gesucht wird ein alter noch brauchbarer Kutschwagenkasten, ganz verdeckt in vier Federn zu hängen, durch den Riemermeister Regber, Petersstraße Nr. 55.

Gesuch. Ein junger Mensch, der, in einer nicht unbedeutenden Mittelstadt Sachsens, in einer Material-, Tabak- und Eisen-Handlung seine Lehrjahre gestanden und in derselben noch als Commis servirt, sucht in einem ähnlichen Geschäft ein Unterkommen auf hiesigem Platz, und sieht nicht sowohl auf hohen Gehalt, als auf eine freundliche und nachsichtsvolle Behandlung. Herr C. F. Heber will die Güte haben, ein Näheres gefälligst mitzutheilen.

Anerbieten. Unterricht in Verfertigung weiblicher Kleider, so wie in allen andern weiblichen Arbeiten, ertheilt an junge solide Mädchen
Caroline Reichel, Fleischergasse Nr. 245.

Vermietung. Es sind noch von Ostern an zwei Familien = Logis im Hofe, jedes zu 40 Thlr. zu vermietben. Das Nähere im Brühl Nr. 517.

Zu vermietben ist in Nr. 599 eine freundliche Stube mit Kammer, vorn heraus eine Treppe hoch. Parterre zu erfragen.

und
lach
ben=
smal
aben
fung
r die
s in
wach
zur
wart
n.
le.
ganz
r De
dürste
Hofe.
rhen
o Gr.
use.

1826
ment.
364,
cappe.
hinken
ingen,
r.
fragen

te on
erneh

Zu vermietben oder zu verkaufen ist nächste Ostermesse zu billigem Preis eine schöne Schankbude mit sämmtlicher Zubehörung, 9 Ellen lang und 6 Ellen tief; das Nähere zu erfahren auf der Gerbergasse Nr. 1127, Vormittags von 10 — 12 Uhr.

Einladung. Morgen, den 20. März, halte ich einen Schweinsknöchelchenschmaus mit Klößen, wobei auch andere Speisen zu haben sind; wozu ich meine werthesten Freunde und Gönner ergebenst einlade, und um zahlreichen Zuspruch bitte.

A. Thieme, Burgstraße Nr. 139.

Entwendet. Am 5ten d. M. wurde aus einer Kammer im großen Reiter ein Document über 150 Thlr. preuß. Courant und ein Sparkassenbuch Nr. 5607 über 50 Thlr. mit der Aufschrift: Hausknecht Dieze, entwendet. Wer darüber Auskunft geben kann, wird ersucht, es in der Expedition d. Bl. anzuzeigen.

Entwendet. Gestern, den 18. März, wurde zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, aus Nr. 1360, eine in einem Kasten befindliche Fußabstreichbürste gestohlen; wer den Thäter nachweisen kann, erhält von dem Eigenthümer daselbst Einen Thaler Belohnung.

Ueberraschung. Meiner vermissten Tuchmusterkarte hat man am 16. d. M. Abends ein heimatliches Plätzchen zwischen Thüre und Fenster an meinem Gewölbe angewiesen, und mir dieselbe somit am andern Morgen bei Eröffnung desselben wieder zugeführt.

Ich fühle mich für die anspruchlose Rückgabe recht sehr verbunden, behalte mir jedoch in Ermangelung näherer Bekanntschaft des intermistischen Inhabers die mündliche Dankagung vor.

Aufträge, auf ausgewählte Proben, habe ich nicht vorgefunden, wohl aber aus einem Grund ungern vermisst. Leipzig, am 17. März 1830. Ferdinand Ficker.

Thorzettel vom 18. März.

Grimma'sches Thor.		U.	Hrn. Stud. Regel u. Stärenberg, a. Kurugin, von Schulpforta, im Hotel de Pologne	9
Vormittag.				
Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. Staatsrath von Freygang u. Hr. D. Jügen, von hier, von Dresden zurück		6	Auf der Cosler Post: Hr. Deconom Herzberg, von Lauchstädt, unbestimmt	12
Nachmittag.				
Die Breslauer fahrende Post		1	Hr. D. Zieger, a. Lausigk, v. Lindenau, pass. durch	9
Hr. Pillwig, Opersänger, aus Bremen, v. Dresden, bei D. Pillwig		2	Der Frankfurter Post-Packwagen	10
Hr. Kfm. Rasfeld, v. Frankfurt a. d. D., in St. Hamburg		2	Nachmittag.	
Halle'sches Thor.		U.	Die Frankfurter reitende Post	2
Gestern Abend.				
Hr. v. Sattorf u. Bruder, v. Halle, bei Edena.		12	Auf der Ködner Gilpost: Hr. Lehrer Richter nebst Schwester, von Halle, im Hotel de Saxe, Hr. Ermen, v. Halle, im Hotel de Saxe	10
Auf der Berliner Gilpost; Hr. Kfm. Mühlig, Ködler u. Baum, von hier, v. Berlin zurück, und Hr. Wello, v. Berlin, im Hotel de Russie			Petersthor.	U.
Vormittag.				
Die Hamburger Gilpost		5	Hr. Handlungsreisender Gether, von Bremen, im Hotel de Russie.	
Die Dessauer Post		6	Dem. Polet, v. Pegau, im Hut.	
Kaustädter Thor.		U.	Hospitalthor.	U.
Gestern Abend.				
Hr. Kfm. Martin, a. Stügingen, v. Merseburg, in Stadt Hamburg, und Hr. Kfm. Korb, von Chemnitz, pass. durch		5	Die Freiburger fahrende Post	9
Hr. Kfm. Swaine, v. Glückbrunn, bei Swaine		6	Hr. Kfm. Hellweg, a. Rotterdam, von Altenburg, im Hotel de Russie	10
Hr. Kfm. Biedermann, a. Kadigast, v. Merseburg, in Nr. 616		7	Auf der Nürnberg'schen Gilpost: Hr. Handlungsdiener Schreiber und Hr. Kfm. Schickelanz, v. Thurn u. Chemnitz, in St. Berlin, Hr. Superind. Beeremann, v. Penig, bei D. Jügen, Hr. Gastwirth Schüg, von hier, v. Zwickau zurück	10